

TAG DES JUDENTUMS

17.01.2021

Seit über 20 Jahren begehen die Kirchen Österreichs jeweils am 17. Jänner den „Tag des Judentums“. Als Gedenktag im Kirchenjahr führte der Ökumenische Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) diesen Tag ein. Christinnen und Christen sollen sich ihrer Wurzeln im Judentum und ihrer Weggemeinschaft mit dem Judentum bewusstwerden. Zugleich lädt dieser Tag ein, an jüdischen Menschen und ihrem Glauben begangenen Unrechts in der Geschichte zu gedenken. Wie sehr sich der „Tag des Judentums“ in diesen Jahren etabliert hat, zeigen die vielfältigen Veranstaltungen und Gottesdienste in Österreich. Was mit „Gedenktag“ begonnen hat, wurde um einen „Lerntag“ erweitert, um einen „Tag des Lernens vom Judentum“. Das hat vielfältige Formen und findet an unterschiedlichen Orten statt.

Entscheidend dabei ist, nicht über das Judentum zu lernen, sondern vom Judentum und besonders mit Jüdinnen und Juden.

An Schulen und Jugendzentren werden jüdische Jugendliche eingeladen, um über ihre Religion mit Gleichaltrigen ins Gespräch zu kommen. Unterstützung finden solche Initiativen bei LIKRAT, dem Dialogprojekt mit Jugendlichen der jüdischen Gemeinde.

In den Sonntagsgottesdiensten der Kirchen werden für die Homilie zu den Lesungen aus dem Alten/Ersten Testament jüdische Schriftauslegungen herangezogen, weil die Christen „viel von der jüdischen Exegese lernen“ können, wie der damalige Präfekt der Glaubenskongregation, Josef Ratzinger, betonte.

Das Katholische Bibelwerk und die Österreichische Bibelgesellschaft laden gemeinsam mit dem Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit einen international führenden jüdischen Gelehrten zu einem Vortrag über jüdische Schriftauslegung ein und die jüdische Gemeinde stellt dafür ihr Gemeindezentrum zur Verfügung.

Der Wunsch von Dechant Ferenc Simon, Beauftragter für jüdisch-christliche Zusammenarbeit der Erzdiözese Wien, nach einem „Sonntag des Judentums“ hat eine innere Logik, wie er treffend sagt: „Wir hätten dann zwei thematische Sonntage, die wie eine Klammer die ‚Gebetswoche für die Einheit der Christen‘ rahmen würden. Den ‚Sonntag des Judentums‘ am Beginn und den ‚Sonntag des Wortes Gottes‘ am Ende der Gebetswoche.“

2021 ist der 17. Jänner ein Sonntag. Dann wird aus dem „Tag des Judentums“ ein „Sonntag des Judentums“ und alle Kirchen können in ihren Sonntagsgottesdiensten dem Anliegen des „Tag des Judentums“ entsprechen. Der Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit wird sie dabei unterstützen.

So würden die Kirchen auch ihrer Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus gerecht werden, einer Aufgabe, die erstmals im Regierungsprogramm 2020-2024 einen breiten Raum einnimmt. Zugleich wäre dies eine angemessene Antwort im Gedenken an die „Wiener Gesera“ und ihr blutiges Ende am 12. März 1421. Damit war nicht nur die Wiener Jüdische Gemeinde zerstört, sondern alle jüdischen Gemeinden im damaligen Herzogtum Österreich (entspricht ungefähr dem heutigen Wien, Nieder- und Oberösterreich).

www.tagdesjudentums.at



VORBEREITUNG TAG DES JUDENTUMS

- Suchen Sie Kontakt mit jüdischen Menschen und Gemeinden in Ihrem Gebiet.
- Erkunden Sie gemeinsam mit jungen Menschen Zeugnisse, Erinnerungen, Spuren jüdischen Lebens in Ihrem Gebiet.
- Bilden Sie einen Gesprächskreis zur Auseinandersetzung mit jüdischer Schriftauslegung zu den Lesungen und zur Vorbereitung des Gottesdienstes.

TAG DES JUDENTUMS 17.01.2021

„Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN -, da schliesse ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund.“ (Jer 31,31)

TAG DES LERNENS

Dienstag, 12.1.2021 18.30 Uhr im Gemeindezentrum der IKG (Eingeschränkte Sitzplätze, ein Livestream wird vorbereitet)

lic. phil. Michel Bollag: Jüdische Schriftauslegung zu Jeremia/Jirmejahu 31,31-34 (In Kooperation mit Katholisches Bibelwerk und Österreichische Bibelgesellschaft)



TAG DES GEDENKENS

Donnerstag, 14.1.2021 19.00 Uhr in der Bezirksvorstehung Wien 3. Bezirk (Vernetzte Ökumene)

TAG DES FEIERNS

Sonntag, 17.1.2021 18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, Anglikanische Kirche (Christ Church) Wien 3., ÖRKÖ, (live Radio Maria, Livestream in Vorbereitung)

ANSPRECHPARTNER:

Dr. Yuval Wilfing-Katz	Wien (Geschäftsführung)	yuval.katz@christenundjuden.org
Ass.-Prof. Mag. Schiller Johannes	Lokalkomitee Graz	johannes.schiller@uni-graz.at
Dr. Mag. Pallitsch Lukas	Lokalkomitee Eisenstadt	lukas.pallitsch@gmx.at
Univ.-Prof. Dr. Siebenrock Roman	Lokalkomitee Innsbruck	roman.siebenrock@uibk.ac.at
Mag.a Gudrun Becker	Lokalkomitee Linz	gudrun.becker@diocese-linz.at

LITURGISCHE ELEMENTE

Psalm 122 Verlangt nach Frieden für Jerusalem! (Verdeutsch von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig)

Ein Aufstiegslied Davids. Ich freute mich, als man zu mir sprach: „Zu SEINEM Haus wollen wir gehen!“ Stehn geblieben sind unsre Füße in deinen Toren, Jerusalem. Jerusalem du, aufgebaut als eine Stadt, die in sich verfügt ist zusamt, da hinauf dort die Stäbe ziehn, die Volksstäbe oh Sein, - Bezeugung an Jissrael ists, SEINEM Namen zu danken. Ja, dorthin sind Stühle gesetzt fürs Gericht, Stühle für Dawids Haus. Erwünschet den Frieden Jerusalems: Die dich lieben, seien befriedet! Friede sei in deiner Umwallung, Zufriedenheit in deinen Palästen! Um meiner Brüder, meiner Genossen willen will ich Frieden doch erreden für dich, um SEINES, unsres Gottes, Hauses willen will ich um Gutes ansuchen für dich.

Babylonischer Talmud Berakhoth 7a (Übersetzt von Lazarus Goldschmidt)

Die fett gedruckten Wörter sind direkte Übersetzungen aus dem Talmud, der Rest sind Ergänzungen. (YKW)

Der Talmud zeigt eine Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung des Verses „Und er sprach, du vermagst nicht mein Antlitz zu schauen (Exodus 33:20).“ Eine dieser Meinungen ist von R. Jehoshue ben Qurha : Der gepriesen sei Er, sprach zu Mose wie folgt: als ich wollte (Mich offenbaren, wie geschrieben in Ex 3 2-6 „Mose verbarg sein Gesicht“), wolltest du nicht, jetzt wo du willst, will ich nicht. Diese Meinung hat eine negative Meinung über die Aktion von Moses, da er sich weigerte, auf Gottes Ruhm zu schauen. Wenn Gott dich ruft, solltest du dich nicht weigern.

Die andere Meinung sieht das Handeln von Moses als positiv an, da er Demut in seiner Beziehung zu Gott zeigte. Es war nicht nur positiv, er wurde auch für sie belohnt. R. Semuel ben Nahmani sagte im Namen R. Jonathans: Als Belohnung für Drei Dinge ist Mose mit drei Dingen bedacht worden: Als Belohnung für: (Ex 3,6) und Mose verbarg sein Antlitz, ward ihm beschieden. (Ib 34,30) sie fürchteten, ihm zu nahen, und als Belohnung für (Ex 3,6) zu schauen, ward ihm beschieden, dass: (Num 12,8) er schaute das Gesicht des Herrn.

und was Moses tatsächlich sah, als es geschrieben wurde:

Ich will meine Hand entfernen, und du wirst meine Rückseite schauen (Exodus 33:23). Hierüber sagte R. Hana ben Bizna im Namen R Simon des Frommen: Dies lehrt, dass der Heilige, gepriesen sei er, Mose den Knoten der Tephilin (Gebetsriemen/ Phylakterien) gezeigt hat.

Aus dieser Lektüre des Talmud können wir verstehen, dass 1. wenn man von Gott berufen ist, man ihn nicht ablehnen kann 2. dass man sich in Demut verhalten sollte, wenn man sich mit dem Göttlichen beschäftigt, und 3. dass man selbst die kleinsten praktischen Details aus der Beschäftigung mit dem Göttlichen lernen kann.

Jeremia/Jirmejahu 31,31-34

(Verdeutsch von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig)



Wohlan, Tage kommen, ist SEIN Erläutern, da schliesse ich mit Haus Jissrael und mit Haus Jehuda einen neuen Bund. Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe am Tag, als an der Hand ich sie faßte, sie aus dem Land Ägypten zu führen: daß sie selber diesen meinen Bund trennen konnten, - und war ichs doch, der sich ihrer bemeistert hatte, Sein Erläutern, Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Jisrael schliesse nach diesen Tagen, ist SEIN Erläutern: ich gebe meine Weisung in ihr Innres, auf ihr Herz will ich sie schreiben, so werde ich ihnen zum Gott, und sie, sie werden mir zum Volk. Und nicht brauchen sie mehr zu belehren jedermann seinen Genossen, jedermann seinen Bruder, sprechend: Erkenntet IHN! Denn sie alle werden mich kennen, von ihren Kleinen zu ihren Großen, ist SEIN Erläutern. Denn ihren Fehl will ich ihnen verzeihen, ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

Malerei und Layout- / Grafikdesign: Roi Riginashvili

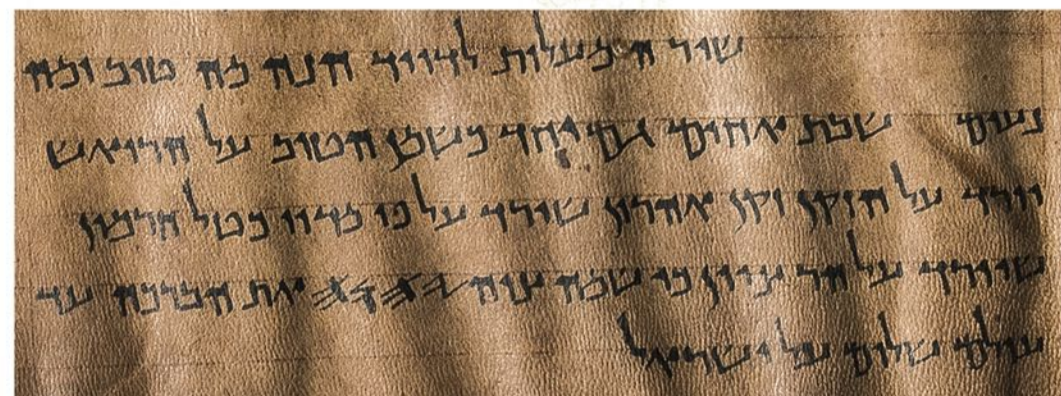
Instagram: @phesh_calligraphy
Web: www.phesh.at

Psalm 133: Hine maTov u maNa'im

Em Am Em B7 Em G C D7 Em
Hi-nei ma tov u-ma - na - im She-vet a-chim gam ya - chad Hi - nei ma_ tov

7 Am B7 Em G C D7 Em Am B7 Em
She-vet a-chim gam ya - chad Hi - nei ma_ tov She-vet a-chim gam ya - chad

1. Lied der Emporgänge von David. Seht, wie gut wie lieblich, wenn Brüder auch zusammen wohnen!
2. Wie das gute Öl auf dem Haupt hinabduftet auf den Bart, wie Aharons Bart es ist, der hinabwallt, soweit seine Gewänder reichen:
3. So ist Hermons Tau der auf Zions Berge fällt; denn dort hat Gott den Segen bestellt, Leben bis in Ewigkeit.



Psalm 133 auf Hebräisch, gefunden in der Jüdischen Wüste (ca. 2100 Jahre alt)

HEBRÄISCHE BIBEL (AT) - LESUNGEN

Jer 14,1(2) 3-4(5-6)7-9

1 Sam 3,1-10 + V.19

2. Mose 33,18-23 (Verdeutsch von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig)

Er aber sprach: Lasse mich doch Deine Erscheinung sehen! Er sprach: ich selber will vorüberführen! All meine Güte an deinem Antlitz, ich will ausrufen den NAMEN vor deinem Antlitz: daß ich begünstige, wen ich begünstige, daß ich mich erbarme, wes ich mich erbarme. Mein Antlitz kannst du nicht sehen, denn nicht sieht mich der Mensch und lebt. ER sprach: hier ist Raum bei mir, du stellst dich auf den Fels, es wird geschehen: wann meine Erscheinung vorüberfährt, setze ich dich in die Kluft des Felsens und schirme meine Hand über dich, bis ich vorüberfuhr. Hebe ich dann meine Hand weg, siehst du meinen Rücken, aber mein Antlitz wird nicht gesehen.